

Gehörlosigkeit im Bild verankert

Dieter Fricke stellt im Mainturm aus

FLÖRSHEIM (bam). Punkt, Herz, Strich, eine verdeckte Botschaft für alle Hörenden, doch für Gehörlose und Konner der Gebärdensprache ganz offensichtlich: „Ich liebe dich“. Der Wickerer Künstler Dieter Fricke eröffnete am Samstagmorgen mit seinen ausdrucksstarken Werken die erste Ausstellung im Kunstforum Mainturm.

Dieter Fricke verlor durch eine Hirnhautentzündung in frühestem Kindheit sein Gehör und verbrachte lange ein isoliertes Leben. Gebärdensprache ist für ihn, wie für alle Gehörlosen, der einzige Weg, sich in der Welt der Hörenden verständlich zu machen, so dass er seit seiner Jugend für die Anerkennung der Gebärdensprache kämpft.

In seinen Werken abstrahiert Fricke vielmals die Gebärdensprache und schreibt die Titel mit gebärdensprachlichen Symbolen auf die Bilder. „Wer die Gebärdensprache kann, kann die Formen und Zeichen deuten“, weiß die Gebärdensprachwissenschaftlerin Helen Leuninger. Früher habe Dieter Fricke oftmals konkrete Zeichen des Fingeralphabets in seinen Bildern dargestellt, doch heute legt er größeren Wert auf die Darstellung der Bewegungsabläufe

der Gebärdensprache. Für die Gebärdensprache seien die Bewegungsabläufe nämlich oft wichtiger als die Darstellung stummer Formen.

Fricke lebt seit seiner Heirat mit der Flörsheimerin Margit Schneider vor 33 Jahren in der Stadt. Als Zeichen der Verbundenheit zu Flörsheim schenkte Fricke am Samstagmorgen Bürgermeister Ulrich Krebs ein weiteres Bild für seine Sammlung im Amtszimmer. Derzeit zierte ein Bild von Flörsheim und eins von Wicker das Büro. Jetzt fehlt auch eine Darstellung zum Weilbacher Stadtteil nicht mehr. „Ein Bild zur Keramag kommt später“, versprach der Künstler dem Stadtoberhaupt. Er hatte aber auch Kritik parat. Gerne würde er am Verlobten Tag teilnehmen, doch mache es für ihn bislang keinen Sinn, den Gottesdienst zu besuchen, weil nichts in die Gebärdensprache übersetzt werde. Bürgermeister Ulrich Krebs versprach, eine Lösung zu finden, was nicht allzu schwer sein sollte, da der Frankfurter Gehörloseseelsorger Pater Amandus Hasselbach alljährlich an der Eucharistiefeier teilnimmt.

Dieter Fricke bedauert, dass Gehörlose immer noch nicht an Universitäten studieren können,

weil für Dolmetscher kein Geld vorhanden sei. Er selbst hätte gerne Kunst studiert, doch sei ihm nur ein Fernstudium an der Famous Artists School geblieben.

Seine ersten künstlerischen Arbeiten fertigte er 1966, wo er als Autodidakt sich Landschaftsbildern, Portraits und Stillleben widmete. 1984 begann Fricke mit expressionistischen Arbeiten mit Motiven aus der Welt der Gehörlosen und ersten Skulpturen. 1991 ging der Schwerpunkt auf abstrakte Malerei über. Zwei Jahre später kam die Fotografie als neue künstlerische Richtung hinzu.

Im Turmzimmer des Mainturms sind einige eindrucksvolle Fotografien, die mehrfach belichtet wurden und so oftmals eine dreidimensionale Wirkung entstehen lassen, zu sehen.

In den letzten Jahren bereichert noch Keramik- und Videokunstarbeiten sowie die Monotypie- und Radierungstechnik das künstlerische Repertoire von Dieter Fricke. Mit seinen Werken war er schon auf vielen Ausstellungen in ganz Deutschland vertreten und wahrscheinlich wird er im kommenden Jahr in Washington bei den Weltkulturtagen der Gehörlosen seine Kunst präsentieren.



EIN BILD ÜBER WEILBACH schenkte der Künstler Dieter Fricke Bürgermeister Ulrich Krebs. Das Werk soll einen Ehrenplatz im Bürgermeisterzimmer bekommen.
(bam)